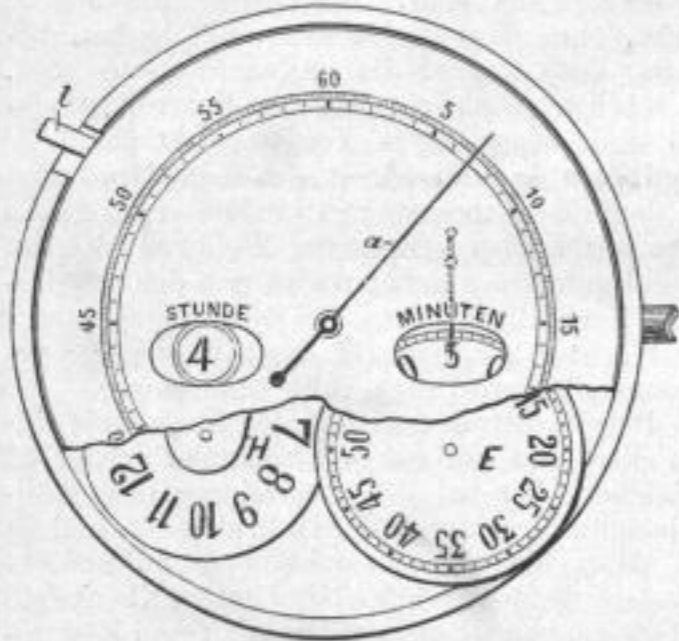


Taschenuhr mit springenden Zahlen und Chronographenzeiger.

Eine neue Art von Taschenuhren mit springenden Zahlen ist der Firma L. Marillier-Denzler in Neuveville (Schweiz), die sich hauptsächlich auf die Fabrikation derartiger Neuheiten verlegte, vor einiger Zeit patentirt worden. Ausser dem Mechanismus der Zahlenscheiben zeigen diese Uhren noch eine einfache Anordnung eines Chronographenzeigers, wodurch die Uhr nicht nur zu vielseitiger Verwendung geeignet wird, sondern auch auf der Zifferblattseite ein ganz eigenartiges Aussehen erhält, wie dies aus nebenstehender Fig. 1 ersichtlich ist.

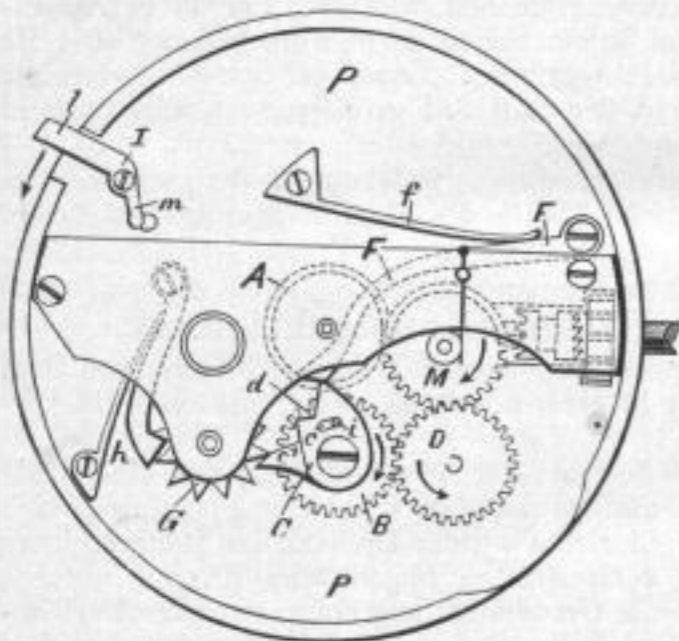
Fig. 1.



Die Fünftelssekunden. Unter dem rechtsseitigen Ausschnitt sieht die feine Spitze eines Zeigers hervor, damit man die Minuten auf der Zahlenscheibe mit Leichtigkeit genau ablesen kann, indem dieselben nur von fünf zu fünf Minuten mit Zahlen, sonst nur mit Theilstrichen angegeben sind.

Fig. 2 zeigt die Ansicht der Uhr, nachdem das Zifferblatt sowie die beiden Zahlenscheiben abgehoben sind, ebenfalls von der Vorderseite.

Fig. 2.



Das Laufwerk ist so angeordnet, dass das Kleinbodenrad A sich genau in der Mitte des Zifferblattes befindet; durch die hohle Welle dieses Rades geht die Welle des Chronographenzeigers a (Fig. 1) hindurch. Auf der im Minutenradtrieb steckenden Zeigerwelle sitzt das Wechselrad M, welches mit einem Rad D von gleicher Grösse und Zahnzahl im Eingriff steht. (In Fig. 2 hat es den Anschein, als ob das Kleinbodenrad A mit dem Wechselrad M im Eingriff stände; dies ist jedoch keineswegs der Fall, sondern die Grössen und Stellungen der genannten beiden Räder sind bloß zufällig so gerathen, dass die Verzahnungslinien der Räder in der Zeichnung sich schneiden und deshalb die Räder im Eingriff zu stehen scheinen. Dieselben laufen jedoch in ganz verschiedener Höhe, indem das Rad A hinter der Platine P, das Rad M dagegen vor derselben gelagert ist.)

Auf dem Rade D, Fig. 2, ist die Minutenzahlenscheibe E, Fig. 1 befestigt. Die Uebersetzung von dieser zur Stundenzahlenscheibe H wird durch das Zwischenrad B, Fig. 2, bewerkstelligt, welches von gleicher Grösse und Zahnzahl wie das Rad D ist und mit diesem im Eingriff steht. Auf dem Rad B liegt leicht drehbar ein Doppelfinger C, der mit einem kleinen Schlitz c versehen ist und durch einen in diesen Schlitz einfassenden, im Rade B sitzenden Stift i von diesem Rade mitgeführt wird.

Auf dem Umfange des Fingers C liegt der Fallhebel F auf, der unter dem Drucke einer ziemlich kräftigen Feder f steht. In Fig. 2 hat der Fallhebel soeben den höchsten Punkt an dem Umfange des Fingers C erreicht, und wenige Augenblicke später schnappt er unter dem Drucke der Feder f herunter und schleudert den Finger C soweit nach vorwärts, als es der Stift i und der Schlitz c gestatten. Hierdurch schnellt nun die Nase c' des Fingers C den Stundenstern G und damit die auf dessen Axe befestigte Stundenzahlenscheibe H um einen Zahn bzw. um eine Stunde vorwärts.

Dieses Vorschnellen der Stundenziffer wiederholt sich jedesmal, so oft die Uhr die 60. Minute zeigt. Der Stern G wird durch einen Sternkegel h nebst der dazu gehörigen Feder in seiner Stellung festgehalten, nachdem er weitersprungen ist.

Der Chronographenzeiger a, Fig. 1, bleibt beständig in Bewegung, solange die Uhr geht, da er direkt vom Sekundenrad aus durch ein auf der Welle desselben sitzendes kleines Rad, welches in ein ebensolches Rad auf der Chronographenzeigerwelle eingreift, in Umdrehung versetzt

wird. Will man den Zeiger a anhalten, so geschieht dies dadurch, dass man den Winkelhebel I an seinem über das Uhrwerk hinausstehenden Arm l in der Richtung des Pfeils in Fig. 2 verschiebt. In dem zweiten Arm m dieses Hebels ist nämlich ein federnder Stift angebracht, der durch einen Ausschnitt in der Grundplatte P hindurchgeht und sich bei jener Verschiebung des Hebels I gegen den Umfang der Unruhe legt. Hierdurch wird also das Werk angehalten, und kann man dies mit Leichtigkeit in dem Augenblicke thun, wenn der Chronographenzeiger gerade auf dem Nullpunkt, bezw. auf der 60. Sekunde angelangt ist. Das Ingangsetzen des Zeigers geschieht alsdann wieder durch eine entgegengesetzte Drehung des Winkelhebels I.

Kronenaufzug mit drei verschiedenen Zeigerstellungen

Die grosse Verschiedenheit in den Grössen- und Höhenverhältnissen der in der Schweiz fabrizirten Taschenuhrwerke ist ein in mancher Beziehung fühlbarer Mangel, der insbesondere auch die Gehäusefabrikanten in Mitleidenschaft zieht. Fast jede Uhrenfabrik hat wieder ein eigenes Kaliber für ihre Uhrwerke. Eine gewisse Besserung in dieser Beziehung ist zuerst durch die grossen Rohwerkfabriken eingetreten, welche Rohwerke für Uhren mittlerer und geringer Qualität in grossen Mengen nach gleichem Kaliber fabriziren und an die verschiedensten Uhrenfabrikanten zur weiteren Vollendung absetzen. Ferner werden neuerdings von Spezialfabriken z. B. besondere Kalenderwerke einfacher und komplizirter Konstruktion angefertigt, die auf dünnen Platten so angeordnet sind, dass sie an vielerlei verschiedene Kaliber von Taschenuhren einer bestimmten Grösse leicht angepasst werden können.

Etwas Aehnliches wird durch die nachstehend beschriebene Erfindung bezweckt. Es handelt sich nämlich hier um einen einfachen, billig herzustellenden Aufzugmechanismus, bei dem die Einstellung des Zeigerwerkes in drei verschiedenen Arten bewirkt werden kann, und zwar erstens: Durch Hineindrücken der Aufzugwelle, oder zweitens: Durch Hineindrücken eines Druckknopfes, der, von der Zifferblattseite gesehen, rechts, also in der Nähe der Zahl I sitzt, oder endlich drittens: In derselben Weise durch einen gegenüber, in der Nähe der Zahl XI liegenden Druckknopf. In jedem dieser drei Fälle braucht am Uhrwerk selbst nicht das Mindeste geändert, sondern nur eine bestimmte Form einer mit der Aufzugwelle in Verbindung stehenden Feder angewandt zu werden.

Von beistehenden Zeichnungen zeigt Fig. 1 die Grundplatte A des Werks, von der Zifferblattseite gesehen, mit den Aufzug- und Zeigerwerksrädern, nachdem die in Fig. 2 dargestellte Deckplatte C abgenommen ist; Fig. 5 zeigt die entgegengesetzte Fläche der Grundplatte A und Fig. 6 die untere, nach der Hauptplatine gekehrte Seite der Dreiviertelplatine B; in Fig. 3 und 4 sind zwei Einzeltheile dargestellt, auf die wir später zurückkommen.

Fig. 1.

Fig. 2.

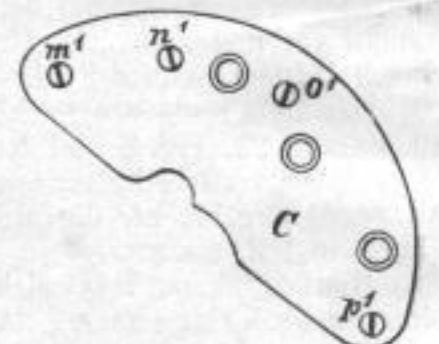
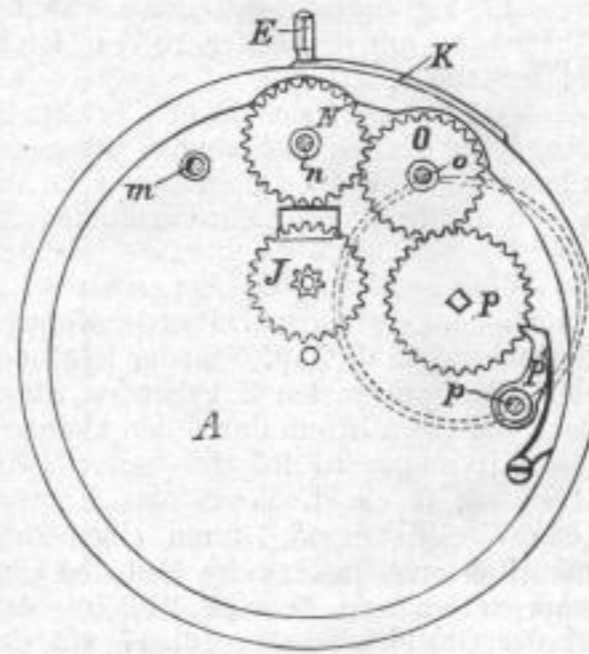


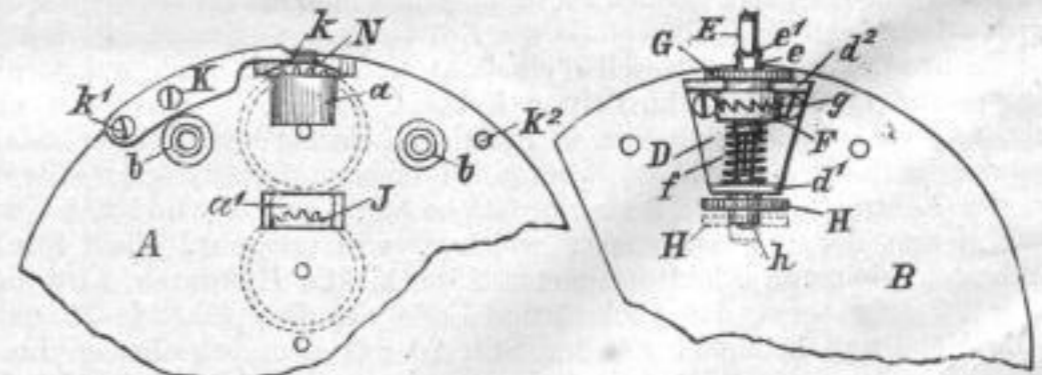
Fig. 3.

Fig. 4.



Fig. 5.

Fig. 6.



Eine Besonderheit dieses neuen, dem Uhrenfabrikanten Henri Quartier-Baillard in Brenets (Schweiz) patentirten Mechanismus

Die heutige Nummer enthält einen Prospekt der Fabrik von Uhren, autom. Apparaten und Drehwerken Ketterer & Co., Frankfurt a. M., betr. einen Apparat zur Darstellung der Einwirkung des Magnetismus auf Taschenuhren.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Schultz in Berlin.

Expedition bei R. Stäkel in Berlin. Druck von Hempel & Co. in Berlin. Vertretung für den Buchhandel: W. H. Kühl in Berlin. Agentur für Amerika: H. Horend, Albany (N.-York).

Vertretung für den Buchhandel: W. H. Kühl in Berlin. Hierzu fünf Beilagen.